

Kreisverband Aalen/Ellwangen
Bündnis 90/ Die Grünen
Berthold Weiß
Haller Str. 70
73479 Ellwangen
Fon 07961.925874



11. Februar 2014

Redaktionen im Ostalbkreis

Maria Heubuch: „Bäuerliche Landwirtschaft und Gentechnik schließen sich aus!“

Mit Maria Heubuch hatte der **Grüne Kreisverband Aalen-Ellwangen** eine profunde Kennerin der Problematik rund um die Landwirtschaft zu Gast. Sie ist nicht nur Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, sondern bewirtschaftet mit ihrem Mann seit über 30 Jahren im württembergischen Allgäu einen Milchviehbetrieb mit 50 Kühen. Bei dieser Vita ist es nur konsequent, dass sie beim Listenparteitag der GRÜNEN am vergangenen Wochenende zur Europawahl einen hervorragenden elften Platz erreicht hat.

Maria Heubuch war Hauptrednerin bei einer Veranstaltung, welche der GRÜNE Kreisverband gemeinsam mit der GRÜNEN Betreuungsabgeordneten und Landtagsvizepräsidentin Brigitte Lösch zum Thema „Im GRÜNEN daheim“ organisiert hatte. Rund 40 Gäste waren der Einladung in den Demeterhof der Familie Schmid in Westhausen gefolgt, um über eine künftige Ausrichtung der Landwirtschaft mit zu diskutieren. Dass dies eine zentrale Aufgabe GRÜNER Landespolitik ist, machte Brigitte Lösch in ihrer Begrüßung deutlich. Nicht umsonst hätte sich Landwirtschaftsminister Alex Bonde mit seinen 5 GRÜNEN Amtskollegen dafür stark gemacht, zusätzliche Fördermittel der Europäischen Union für die kleineren Betriebe aus der sogenannten „Ersten Säule“ umzuschichten. Ob die erreichten 7 % zusätzlichen Mittel ein Erfolg seien, könne jeder selbst beurteilen. Im Hinblick auf die 30 %, die möglich gewesen wäre, könne man aber erkennen, dass die CDU geführten Regierungen im Bund und den anderen Ländern auf Seiten der Großbetriebe und damit der Agro-Industrie stünden.

Eine Auffassung, die Heubuch nur bestätigen konnte. Sie wandte sich in ihrem Beitrag deutlich gegen eine Massentierhaltung, wie sie durch die Politik der Bundesregierung unterstützt würde. Aus ihrer Sicht sei es nicht nachvollziehbar, dass der Großteil der Subventionen für Landwirte rein nach der Betriebsgröße vergeben würden. Dabei spiele keine Rolle, wie viele Personen im Betrieb beschäftigt seien, nach welchen ökologischen Standards gearbeitet werde oder auch, nach welchen Prinzipien die Tiere gehalten würden. Das Wohlergehen des Tieres könne in den großen Mastbetrieben nicht mehr gewährleistet werden. Sie forderte die Politik zu einem Umdenken auf.

In der anschließenden Diskussion wurde dem ebenfalls anwesenden Kreisvorsitzenden des Bauernverbandes bescheinigt, dass sich seine Organisation auf regionaler Ebene auch für die Belange kleiner Betriebe einsetze. Diesen Einsatz vermisse man allerdings auf Bundesebene. Hier würde der Bauernverband durch seine Lobby-Arbeit mit dazu beitragen, dass nach dem Grundsatz „wachsen oder weichen“ immer mehr landwirtschaftliche Betriebe zur Aufgabe gezwungen würden.